

Neuten von Adlichen, Bürgern und Bauern nicht auf, welche alle kamen, Abschied zu nehmen von dem großen Toden.

Angethan mit einem Schwäbischen Sterbekittel legte man die Leiche in einen zinnernen Sarg und trug sie den 19. Febr. feierlich, begleitet von Hohen und Niedern, in die Andreaßkirche, wo D. Jonas die Leichenpredigt hielt. Zehn Bürger mußten den Sarg bewachen.

Indes langte des Kurfürsten Antwort an, welcher, innig betrübt, den Leichnam in die Wittenberger Schloßkirche abzuführen befahl, so dringend auch die Grafen v. Mansfeld gebeten hatten, in Eisleben ihn beerdigen zu dürfen. Ueberhaupt machte der Kurfürst letztern bittere Vorwürfe, daß sie Luthern zu einer beschwerlichen Winterreise beredet und so seine Tage verkürzt hätten. „Wiewol wir am liebsten gesehen,“ heißt es in seinem Schreiben, gedachter Martinus seliger were als ein alter abgearbeiteter Mann mit diesen Sachen verschonet pliebenn.“

Luthers Leichenzug von Eisleben nach Wittenberg (20. Febr.) war nicht wie der eines Professors, sondern wie eines Reichsfürsten. Die Grafen zu Mansfeld mit ihrem Hofstaate, (über 60 Pferde,) fast der ganze Adel der umliegenden Gegend, eine Menge Bürger und Bauern folgten dem Sarge. Auf der ganzen Strafe bis Wittenberg läuteten alle Glocken, strömte alles herbei mit Thränen und Seufzern. In Halle,
Wit-